

## Stimme meines Glaubens



Thomas Rey, katholischer Pfarrer, Pfarrei St. Jakob, Cham

### In der Hoffnung auf Heilung

Am 11. Februar 1858 erschien in Lourdes dem 14-jährigen Mädchen Bernadette Soubirous die Muttergottes zum ersten Mal. Sie forderte Maria Bernadette auf, aus einer Quelle zu trinken und sich zu waschen. Da aber an diesem Ort gar kein Wasser war, grub Bernadette mit den blossen Händen in der Erde, bis ihr das Wasser entgegenfloss. Zu dieser Quelle pilgern bis heute täglich Menschen, in der Hoffnung auf Heilung. Deshalb hat Papst Johannes Paul II. vor 13 Jahren einen Tag den Kranken und Leidenden gewidmet. In seiner Botschaft zum diesjährigen Welttag der Kranken fordert uns Papst Franziskus auf, uns Zeit zu nehmen für die Kranken in unserer Nähe: «Unsere Welt vergisst manchmal den besonderen Wert der am Krankenbett verbrachten Zeit, weil man von der Eile, von der Hektik des Tuns, bedrängt ist und die Dimension der Unentgeltlichkeit vergisst, den Aspekt, den anderen zu umsorgen und sich seiner anzunehmen.» Auf der anderen Seite aber «kann die Erfahrung des Leidens ein bevorzugter Ort der Vermittlung der Gnade sein. Auch die im Geheimnis von Leid und Schmerz versunkenen Menschen können, wenn dieses im Glauben angenommen wird, lebendige Zeugen eines Glaubens werden, der es erlaubt, sich im Leiden selbst niederzulassen, obwohl der Mensch mit seiner Intelligenz nicht fähig ist, es bis zum Grunde zu begreifen.»

## «Munterwegs» mit Mentor und Glace



Das Projekt Munterwegs der Gemeinde Cham vernetzt Kinder, die in der Freizeitgestaltung unterstützt werden sollen, mit

Freiwilligen. Hier ist Mentor Helmut Houben (Mitte) mit seinen «Schützlingen» Piraveen (links) und Pirithveen unterwegs. **pd**

## Unser Anliegen

### Die Gefahr lauert in den Morgenstunden

Frostige Temperaturen, Schneegestöber und Nebel: In den Wintermonaten steigt die Zahl der Stolper- und Sturzunfälle deutlich an. Von November bis Februar ereignen sich mehr solcher Unfälle als in den übrigen acht Monaten. Dafür gibt es viele Gründe: falsches Schuhwerk, Nässe, Glatteis oder vereiste Treppen. Zudem sind in den Wintermonaten die Lichtverhältnisse schlechter, man erkennt die Stolpergefahren also weniger gut. Fussgänger können sich vor Unfällen schützen, indem sie fest am Fuss sitzende Schuhe mit rutschfesten Profilsohlen tragen, sich auf vereisten Treppen am Handlauf festhalten und wenn möglich Wege benutzen, die von Schnee und Eis geräumt sind. Weiter empfehle ich, für den Arbeitsweg mehr Zeit einzuplanen. Denn



Erwin von Moos, Kampagnenleiter bei der Suva

am gefährlichsten sind im Winter die Morgenstunden zwischen 6 und 9 Uhr. Dann stürzen fast doppelt so viele Menschen wie zur selben Zeit in den Sommermonaten. Ich rate Fussgängern zudem, sich gezielt über die Wetterverhältnisse zu informieren. Nicht zu vergessen ist bei der Unfallprävention aber auch die eigene Fitness. Denn wer in einer körperlich guten Verfassung ist, der kann Ausrutscher und Stürze eher vermeiden.

## Politischer Standpunkt

### Zurücktreten wäre ehrlicher

Bundesrätin Simonetta Sommaruga reist nach Brüssel, um bei der EU den Puls zur Umsetzung der Masseneinwanderungsinitiative zu fühlen. Natürlich sagt die EU, dass dies nicht mit der Personenfreizügigkeit vereinbar und diese nicht verhandelbar sei. Natürlich argumentiert nun der Bundesrat, dass das Volk wohl Ja zur Masseneinwanderungsinitiative, aber nicht Nein zur Personenfreizügigkeit gesagt hat. Trotz Angstmake, die EU würde die bilateralen Verträge aussetzen, wurde die Initiative angenommen. Öffentlich wagt kaum noch jemand zu sagen, dass er in die EU will. Im Versteckten und mit verworrenen Argumenten ziehen uns aber vor allem die Politiker der SP und der BDP immer noch hinter ihren Bundesräten her in die EU. Bevor der Bundesrat



Thomas Werner, SVP-Kantonsrat Unterägeri

bei der EU zu Kreuze kriecht, soll er das Ergebnis der Abstimmung und somit den Auftrag des Stimmvolkes umsetzen. Die EU ist so schwach wie nie und hat ihre eigenen, sehr grossen Probleme. Sie will und kann es sich nicht leisten, mit einem der besten und zuverlässigsten Handelspartner einfach nicht zu verhandeln. Und Bundesräte, die Volksentscheide aus ideologischen Gründen nicht umsetzen können, müssen zurücktreten.

## Mein Sport



Anja Zürcher, Vize-Schweizermeisterin im Natural Bodybuilding

### Stolz auf meine Disziplin

Das tägliche Training im Fitnesscenter – für mich pure Leidenschaft. Warum? Weil ich mich nach dem Sport besser fühle, fitter. Einmal mehr habe ich alles gegeben. Ich mache Fortschritte. Meine Disziplin macht mich stolz. Motiviert mache ich weiter. Natürlich gibt es auch Tage, an denen ich nach langen Stunden im Büro gern auf der Couch den Abend ausklingen lassen würde. Aber ich weiss auch, dass ich mich dort sofort unwohl fühlen würde. Es fehlt etwas. Ich möchte auch an diesen Tagen meinem Körper etwas Gutes tun. Denn an diesen Tagen freut es den Körper umso mehr, wenn ich ihn noch fordere. Mein Körper ist mir sehr wichtig. Was würde ich ohne ihn tun? Wie geht es mir, wenn es ihm nicht gut geht? So gebe ich ihm, was er braucht, und er belohnt mich mit Energie, Freude, Zufriedenheit – alles, was glücklich macht. Das Krafttraining fordert meinen Körper. Im Yoga höre ich auf ihn, löse Verspannungen, dehne, werde beweglicher. Im Pole Fitness ist es die tänzerische Challenge an der Stange. Meine Faszination am Unterrichten im Fitnesspark: zu sehen, wie meine Teilnehmenden mit jedem Training stärker werden. Sie zu motivieren, dran zu bleiben und auch das Letzte aus sich herauszuholen. Weil ich weiss, wie gut sie sich nach dem Training fühlen werden. Auch sie macht die Bewegung zufriedener, glücklicher.